



Polarforschung 77 (2-3), 109 – 121, 2007 (erschienen 2008)

23. Internationale Polartagung in Münster 10. bis 14. März 2008 im Fürstenberghaus

Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden
der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung e.V.
Prof. Dr. Georg Kleinschmidt

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren!

Eigentlich wollte ich diese Begrüßung mit den Worten beginnen „Meine Damen und Herren, ich freue mich ...“ Das kann ich leider so nicht tun, denn die Begrüßung, ja die ganze Tagung wird überschattet von dem tragischen Unfall vor einer Woche an der Eiskante nahe der Neumayer-Station. Viele von Ihnen werden es am vergangenen Montag früh in der Zeitung gelesen oder noch in der Nacht zuvor in den Nachrichten gehört haben: Am 2. März stürzte ein deutscher Polar-Hubschrauber aus bisher ungeklärter Ursache ab, der Pilot und einer der mitfliegenden Wissenschaftler starben, drei weitere Wissenschaftler wurden verletzt. Die Verletzten sind außer Lebensgefahr und sind inzwischen nach Kapstadt ausgeflogen worden. Der Tod der beiden Genannten aber ist ein schwerer und trauriger Verlust für die Polarforschung, für die deutsche Polarforschung, für uns alle. Wir trauern um sie mit ihren Angehörigen, und ich bitte Sie daher, sich zum ehrenden Andenken an sie zu erheben. – Ich danke Ihnen.

Meine Damen und Herren, ich darf Sie dann – trotz des schmerzlichen Ereignisses – herzlich zur 23. Internationalen Polartagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung hier in Münster begrüßen, einem der Zentren der deutschen Polarforschung. Bis zur Gründung des Alfred-Wegener-Instituts 1980 in Bremerhaven war Münster geradezu das Polarforschungszentrum Deutschlands, besonders in den 50er, 60er und 70er Jahren. Münster wäre gern und beinahe selbst Sitz des Alfred-Wegener-Instituts geworden, und die Berufungsverfahren für das Alfred-Wegener-Institut wurden (wenigstens zum Teil) hier in Münster durchgeführt! Und eines der deutschen Zentren der deutschen Polarforschung ist Münster bis heute geblieben: Nach Bernhard Brockamp, einem der wirklich großen Polarforscher und dem so sehr prägenden Mitglied unserer Polargesellschaft – er war von 1959 (der Wiedergründung unserer Gesellschaft) bis 1968 Vorsitzender unseres Wissenschaftlichen Beirats, er hat unsere höchste Auszeichnung, die Karl-Weyprecht-Medaille, gleichsam gestiftet er ist dann, posthum, selbst mit der Karl-Weyprecht-Medaille geehrt worden, er ist zweifellos einer der Wiederbeleber der deutschen Polarforschung nach dem Kriege gewesen. Münster war seinerzeit quasi der Sitz der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung; hier war ihr Archiv, das „Deutsche Archiv für Polarforschung“. Und 1969 fand hier bereits die 7. Internatio-

nale Polartagung statt! Nach Bernhard Brockamp waren hier die Polarforscher Heinz Kohnen, Hubert Miller, Friedhelm Thiedig, Franz Thyssen und – last but not least – Manfred Lange tätig. Diese Aufzählung mag unvollständig sein. Herr Lange ist – aus Münsterscher Sicht allerdings leider – dabei, Münster in Richtung Zypern zu verlassen. Dennoch gibt es hier weiterhin kräftige Polaraktivitäten – ich nenne stellvertretend: Norbert Blindow, Fredericus Daniels, Johannes Kerp und Julius Werner. Aber das werden vermutlich die anderen Grußredner besser darstellen können. Ich weiß aber, dass viele der hier Anwesenden hier in Münster Ihre Polar(aus)bildung bekommen haben, polar geprägt wurden, ja z.T. sogar polar getauft worden sind, wenn ich das so sagen darf.

Meine Damen und ich Herrn, ich begrüße natürlich hier nicht nur Münsteraner und Altmünsteraner, sondern Sie alle: rund 180 Tagungsteilnehmer aus über 15 Ländern, außer aus Deutschland, aus Australien, Estland, Kanada, Neuseeland, aus den Niederlanden, aus Norwegen, Österreich, Polen, Russland, Schweden, aus der Schweiz, aus Spanien, aus der Ukraine, aus Ungarn und aus den USA. Besonders herzlich und namentlich möchte ich unsere Ehrengäste begrüßen, nämlich:

- von der Stadt Münster Frau Bürgermeisterin Karin Reismann, die leider noch nicht heute unter uns sein kann, aber morgen Abend und uns beim öffentlichen Vortrag von Herrn Professor Korth über „Auf Skiern übers Grönlandeis – dem Klimawandel auf der Spur“ im Rathausfestsaal der Stadt Münster am Prinzipalmarkt dankenswerterweise Grußworte an uns richten wird,

- von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Vertretung der Rektorin der WWU, Frau Professor Ursula Nelles, die ursprünglich hatte selbst kommen wollen, Herrn Professor Karl-Hans Hartwig, Prorektor der WWU, der freundlicherweise gleich anschließend Grußworte an uns richten wird,

- den Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und zugleich des Fachbereichs Geowissenschaften, Professor Johannes Kerp,

- und den Prodekan des Fachbereichs Physik, Herrn Professor Tilmann Kuhn, der dankenswerterweise ebenfalls Grußworte an uns richten wird.

- Ich begrüße weiter aus der Wissenschaft, und zwar von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Frau Dr. Susanne Faulhaber, die jahrelang die Polarforschung betreut hat und ganz



wesentlich bei der (vor)letzten Verlängerung des DFG-Schwerpunktprogrammes „Antarktisforschung und vergleichende Untersuchungen in den arktischen Eisgebieten“ mitgewirkt hat, u.a. bei der Erstellung der zugehörigen Denkschrift – ich entsinne mich an etliche aufwendige und aufreibende Sitzungen u.a. auf Sylt.

– Weiter begrüße ich aus der Wissenschaft Frau Professor Karin Lochte, seit dem 31. Oktober 2007 Nachfolgerin von Professor Jörn Thiede als neue Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung. Ich freue mich, dass sie so kurz nach ihrem Amtsantritt hier auf unserer Tagung erscheint und ich freue mich, dass sie vor kurzem spontan unserer Gesellschaft beigetreten ist!

– Nach den Damen begrüße ich die Herren aus der Wissenschaft: Herrn Professor Hans-Joachim Kumpel, Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover. Bei der Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass die BGR in ihrer Außenstelle Berlin-Spandau kürzlich das deutsche „Nationale Antarktis-Archiv“ eingerichtet hat. Es dient u.a. zur Aufnahme von antarktischem Belegmaterial, auch von Antarktis-Forschern aus dem Universitätsbereich. Bis jetzt ist dort u.a. untergebracht Belegmaterial der Universitäten Aachen und Frankfurt. Der BGR und ihrem Präsidenten, Ihnen Herr Kumpel, danke ich dafür an dieser Stelle ausdrücklich, einmal im Namen der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung und auch in meinem eigenen Namen! Ich weiß, dass sich innerhalb der BGR besonders Frau Dr. Estrada sehr in dieser Sache engagiert hat. Auch ihr unseren ganz herzlichen Dank!

– Und ich begrüße Herrn Professor Jörn Thiede, bis zum November letzten Jahres Direktor des Alfred-Wegener-Instituts. Dies gibt mir Gelegenheit, Herrn Thiede herzlich zur soeben erfolgten Verleihung des Ordens „Chevalier de l'Ordre National du Mérite“ durch den französischen Präsidenten bzw. den französischen Senat zu gratulieren!

Schließlich darf ich auch aus unseren eigenen Reihen einige geladene Gäste begrüßen, nämlich die Träger unserer Karl-Weyprecht-Medaille, Herrn Professor Gotthilf Hempel, Bremen bzw. Kiel bzw. Molfsee, und Herrn Professor Dietrich Möller, Braunschweig, zugleich Ehrenvorsitzender unserer Gesellschaft, sowie unsere Ehrenmitglieder Herrn Dr. Jörg Ehlebracht, Bielefeld, Herrn Professor Dieter Fütterer, Bremerhaven, und Herrn Professor Jürgen Wohlenberg, Aachen bzw. Großburgwedel. Schließlich habe ich noch zwei weitere Herren zu begrüßen, die ich ebenfalls ehrenhalber eingeladen hatte: Herrn Professor Hubert Miller, München bzw. Gilching, und Herrn Dr. Franz Tessensohn, fast nur noch bekannt unter Adelheidsdorf, früher bei Adelheidsdorf, nämlich an der BGR in Hannover. Weshalb die beiden eingeladen wurden, werden sie (klein geschrieben) und Sie (groß geschrieben) in Kürze erfahren.

Etliche geladene Gäste haben leider abgesagt, aber sie haben Grüße und ihre besten Wünsche zum Gelingen dieser Tagung übermittelt, nämlich: Herr Professor Matthias Kleiner, Präsident der DFG, Herr Dr. Guido Lüniger, Referent für Polarforschung in der DFG, Herr Professor Dieter Etling, Hannover, Vorsitzender der DFG-Prüfgruppe unseres DFG-Schwerpunktprogramms, die Träger unserer Karl-Weyprecht-Medaille, die Herren Dr. Karl Hinz, Hannover, und Professor Bernhard Stauffer, Bern, und unsere Ehrenmitglieder Herr Professor Siegfried Meier, Dresden, Herr Dr. Oskar Rein-

warth, Ottobrunn, und Herrn Dr. Wolfgang Zick, Karlsruhe.

Meine Damen und Herren, ich habe jetzt ein paar Mal unsere Karl-Weyprecht-Medaille erwähnt. Die Mitglieder unserer Gesellschaft wissen natürlich, wer Karl Weyprecht war. Der Darmstädter Karl Weyprecht hat zum einen 1873 in k.u.k.-Diensten Kaiser-Franz-Josephs-Land entdeckt; vor allem aber hat er zusammen mit Georg von Neumayer die Internationalen Polarjahre – kurz IPY – initiiert. Das erste fand 1882/83 statt, das zweite 1932/33, das dritte 1957/58 unter dem Namen „Internationales Geophysikalisches Jahr/IGY“, und das vierte läuft gerade; es wurde am 1. März 2007 in Paris eröffnet (in Deutschland am selben Tag in Berlin). Es dauert nicht nur ein, sondern sogar zwei Jahre, denn es endet erst am 1. März 2009. Es ist also jetzt Halbzeit. Diese Tagung wird daher brandneu einiges von dem bringen, was sich bis jetzt an Erträgen dieses Internationalen Polarjahres abzeichnet.

IPY 2007/2008 wird von 60 Nationen getragen. Über 200 übergeordnete Forschungs-Großthemen mit zahlreichen Teil-Themen in vielen beteiligten Disziplinen bilden dabei ein gewaltiges internationales und interdisziplinäres Forschungsnetzwerk. Vor allem der Freitag dieser Tagung ist dem IPY gewidmet. Das IPY hat aus deutscher Sicht zusätzlich einen besonderen erfreulichen Aspekt. Denn Mitte letzten Jahres (am 3. Juli 2007) hat die DFG das Schwerpunktprogramm „Antarktisforschung mit vergleichenden Untersuchungen in arktischen Eisgebieten“ um weitere fünf Jahre verlängert. Wir freuen uns sehr und gratulieren denjenigen, die sich hauptsächlich dabei engagiert haben, allen voran Professor Martin Melles, Köln, dem Gesamtkoordinator des Programms.

Was hat die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung nun selbst zum IPY beitragen können? Was trägt sie bei? Sie hat ja ganz allgemein auf ihre Fahnen geschrieben:

– Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Polarforschung (am 28. November letzten Jahres hatte unsere Bundeskanzlerin, Frau Dr. Merkel, beim 25. Geburtstagsfest für die „Polarstern“ in Berlin u.a. gesagt: „... unsere Zukunft hängt auch davon ab, ob es genug junge Menschen gibt, die sich für Polarforschung interessieren...“). Das ist, das war schon lange, das war schon immer unser Anliegen. Und ich kann Ihnen hier verraten, dass unsere mit knapp 500 Mitgliedern an sich kleine wissenschaftliche Gesellschaft trotz des demographischen Wandels wächst! 2007 um 10 %, und für 2008 deutet es sich bereits an, dass wir nochmals um 10 % an Mitgliedern zulegen werden.

– Weiterhin steht auf unserer Agenda die Werbung für die Polarforschung,

– die Darstellung der Polarforschung und ihrer Ergebnisse in der Öffentlichkeit, d.h. ein Bildungsauftrag.

– All das tun wir durch die Herausgabe unserer Zeitschrift „Polarforschung“,

– all das tun wir weiterhin mit der Durchführung von Internationalen Polartagungen – alle zweieinhalb Jahre in und um Mitteleuropa,

– mit weiteren Veranstaltungen zur Erforschung der Polargebiete oder Mitwirkung an solchen Veranstaltungen.

– Fünf Arbeitskreise unserer Gesellschaft regen Polarforschungs-Ziele und -Programme von der Basis her an, formulieren sie, koordinieren sie so weit wie möglich schon im Vorfeld.

– Wir bringen all diejenigen zusammen, die an Polarforschung

interessiert sind, die unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen, die unterschiedlichsten Wissenschaftler, die an Polarforschung interessierten Laien, Lehrer, ja auch Künstler und last but not least die Polar-Philatelisten!

Im IPY hat sich Deutsche Gesellschaft für Polarforschung in den genannten Feldern besonders engagiert! Natürlich ist sie als kleiner Verein nicht in der Lage eigene große Expeditionen oder ein großes Forschungsprogramm zu realisieren. Das können wir mit 30 € Monatsbeitrag nicht. Aber wir haben uns beträchtlich im Bereich Nachwuchsförderung engagiert, vor allem bei einem IPY-Projekt, das Lehrer mit auf Expeditionen schickt, um so die Polarforschung in die Schulen hineinzutragen - Stichwort „Coole Klassen“; am kommenden Freitag wird darüber ausführlicher berichtet. Weiterhin plante unsere Gesellschaft für das IPY vier Studentenexpeditionen in die Polargebiete. Immerhin ließen sich zwei davon realisieren. Eine hat gerade in den Bereich der Antarktischen Halbinsel (King-George-Island) unter Leitung von Herrn Dr. Peter, Jena, stattgefunden; 15 studentische Teilnehmer aus Argentinien, Luxemburg, Russland und Deutschland (aus Jena, Leipzig, Tübingen und Würzburg) waren dabei, etliche sind hier unter uns. Die andere Expedition im kommenden Sommer unter Leitung von Herrn Professor Spindler, Kiel, hat Spitzbergen zum Ziel. Außerdem beteiligen wir uns z. Zt. heftig an zahlreichen Polar-Veranstaltungen in mehreren deutschen Städten, in Berlin, Kiel, Hamburg, Jena, Dresden, und Frankfurt; dort ging eine Ausstellung samt Vortragsreihe gerade gestern zu Ende .

Dank des IPYs und dank der Politik ist das, was wir in den letzten Jahren immer wieder gepredigt haben, „Polarforschung ist nötig, weil“ fast zum Selbstläufer geworden. Bis zu unserer letzten Tagung 2005 in Jena haben wir uns immer sehr bemüht, zu begründen, warum Polarforschung bedeutsam ist, haben zu erklären versucht, wozu Polarforschung gut ist, warum man sie betreibt und bezahlt. Das ist jetzt (fast) nicht mehr nötig, jedenfalls nicht mehr in dem Maße. Denn allen ist klar, Polarforschung ist nötig, ist wichtig. Ich darf hier noch einmal unsere Bundeskanzlerin zitieren; sie sagte auf dem genannten Geburtstag der „Polarstern“ auch: „*Forschung in den Polarregionen ist DER Beitrag zur Forschung über den Klimawandel*“. Klimawandel – derzeit wirklich das zentrale Thema der Forschung, der Polarforschung, ist ein ernstes Thema; Thema nicht nur der Forschung, inzwischen ja auch der Politik und der Medien. Das Paar Klimawandel – Polarforschung ist angekommen, ist etabliert! Klimaforschung ist zweifellos – wie diese Tagung zeigen wird – für uns das Thema! Ich warne jedoch vor Katastrophismus! Klimaforschung, Klimawandel ist etwas extrem Kompliziertes, ist längst nicht so simpel, wie es uns gelegentlich in den Medien erscheinen mag. Und man weiß – entgegen vielen Äußerungen von Politikern, vielen Äußerungen in Zeitungen und Fernsehen – bei weitem noch nicht alles und versteht noch längst nicht alles, auch wenn das gelegentlich behauptet wird; denn sonst würde man nicht mehr *so* über etliche Aspekte der Klimaforschung, des Klimawandels streiten! Besondere Vorsicht ist geboten bei Aussagen vor Wahlen oder wenn es ums Geld geht! Und es sei ausdrücklich betont: Es gibt auch noch etliches jenseits von Klimaforschung und Klimawandel! Auch das wird diese Tagung belegen. Klimawandel/Klimaforschung ist nur ein Kapitel, nur *ein* Aspekt bei der Erforschung des *Gesamtsystems Erde*. Denn das ist es, was man, was wir bei aller gegenwärtigen Klima-Euphorie – besser: Klima-

Dysphorie – nicht aus den Augen verlieren dürfen. Das Gesamtsystem Erde gilt es zu verstehen, das ist das wissenschaftliche Ziel der Polarforschung. Oder korrekter ausgedrückt: Das wissenschaftliche Ziel der Polarforschung ist es, dazu *beizusteuern*, das *Gesamtsystem Erde* zu verstehen! Wie es in der Vergangenheit funktionierte, wie es in der Gegenwart funktioniert und wie es vermutlich in der Zukunft funktionieren wird. Dazu kann die Erforschung der Polargebiete nicht nur beitragen, sondern dazu liefert die Erforschung der Polargebiete ganz wesentliche Beiträge, ja ist *ohne* die Erforschung der Polargebiete nicht seriös, nicht sinnvoll, nicht möglich! Die Polargebiete sind bei der Klimaforschung sicherlich *ein*, wenn nicht *das* Schlüsselgebiet. Das gilt aber ähnlich für Teilbereiche der Biologie – z.B. Biodiversitätsforschung und das „Evolutionlabor“ Subantarktis – und der Geowissenschaften – z.B. Erforschung der Bildung und des Zerfalls von Superkontinenten.

Und gibt es noch einen weiteren, z.Zt. nicht gerade populären, aber wichtigen Polaraspekt: Rohstoffe! In der FAZ hieß es im September letzten Jahres in einem Artikel zum IPY „... *die Polarforscher rüsten sich – Klimawandel und Rohstoffsuche beflügeln die Erkundung ...*“ Die Naturressourcen spielen allerdings nicht mehr dieselbe Rolle, wie man sich das vor 25-30 Jahren vorgestellt hatte. Die biologischen Ressourcen sind bedroht, sind keine oder sind keine mehr – Stichwort Krill – und die mineralischen Rohstoffe sind „verboten“ – laut Antarktisvertrag bzw. dessen Zusatz, dem „Madriider Protokoll“ – zunächst bis 2041! In der Arktis ist die Rohstoffsuche und -gewinnung bekanntlich nicht verboten, dort führte aber die Rohstofffrage kürzlich – indirekt – zu Irritationen; ich meine die Versenkung der russischen Flagge am Nordpol im August 2007.

All diese Problemkreise zu vermitteln, und zwar unter der Gesamtüberschrift „System Erde nur mit den Polarregionen“, hat sich unsere Gesellschaft zur Aufgabe gemacht, auch als eine Art Bildungsauftrag, gerade auch hier während dieser Tagung. Ich will Ihnen nun nicht das gesamte Programm vorstellen, aber wenigstens andeuten und dabei betonen, dass es schwierig ist, das Programm thematisch auseinander zunehmen, da die Inhalte und Disziplinen vielfach miteinander kombiniert und vernetzt sind. Der Freitag ist dem IPY gewidmet, u.a. mit Beiträgen zum Lehrerprogramm „Coole Klassen“, zur Studentenexpedition nach King-George-Island, zum Klimawandel, zur Biologie und zu den Geowissenschaften. Klimaforschung unter glaziologischen, atmosphärischen, sedimentologischen und biologischen Aspekten dominiert am Montag, Dienstag und Donnerstag. Biologie mit Biodiversität ist Montag und Donnerstag, die Geowissenschaften sind Montag und Mittwoch vertreten. Dazu gehören stets auch Poster, die die ganze Zeit über stehen bleiben. Einige wenige, aber m.E. sehr interessante Einzelbeiträge – teils Vorträge, teils Poster – behandeln Logistik, Umweltschutz, Umweltrecht und die Geschichte der Polarforschung und der Menschen in den Polargebieten.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf die fünf eingeladenen Vorträge:

1. Heute um 14 Uhr: Frau Abele (AWI) und andere sprechen darüber, wie und ob die marine Tierwelt um die Antarktis mit der raschen Umweltveränderung fertig wird.
2. Am Mittwoch um 9 Uhr: Herr Boger (Australien) spricht

über die nahezu globale Bedeutung einer geologischen Entdeckung in der Ostantarktis.

3. Am Donnerstag um 9 Uhr: Herr Weslwawski (Warschau) spricht über den Zusammenhang von der Erwärmung der Arktis und der Zunahme der Biodiversität bei gleichzeitiger Abnahme des Tierbestandes.

4. Am Donnerstag um 16 Uhr: Herr Tammiksaar (Tartu) spricht über die Polarforschungsreisen von Baron Toll (1858-1902) – dem wohl bedeutendsten „russischen“ Polarforscher nach Fabian Gottlieb von Bellingshausen.

5. Und am Freitag um 11 Uhr: Herr Studinger (Columbia-Universität New York) macht einen Rundumschlag: Antarctic Earth-System-Science im IPY: Tektonik + Glaziologie + Biologie + Geophysik.

Ich lade Sie natürlich auch herzlich zu unseren beiden öffentlichen Vorträgen ein: Heute Abend 20 Uhr: Herr Professor Korth (Berlin); sein Thema hatte ich genannt: Es geht um seine Grönlanddurchquerung mit Befunden zum Klimawandel. Der zweite öffentliche Abendvortrag findet am Donnerstag ebenfalls um 20 Uhr statt. Herr Dr. Gernandt, Cheflogistiker am AWI, redet über die neue, im Bau befindliche Überwinterungsstation Neumayer III in der Antarktis.

Zum Schluss möchte ich vorab meinen mehrfachen Dank aussprechen, und zwar

- der Westfälischen Wilhelms-Universität, insbesondere ihrer Rektorin, Frau Professor Nelles, und ihrem Prorektor, Herrn Professor Hartwig, für die Gastfreundschaft, hier in den Räumlichkeiten der WWU unsere Tagung abhalten zu können;
- der Stadt Münster, ihrem Oberbürgermeister und namentlich ihrer Bürgermeisterin, Frau Reismann, dass die öffentlichen Vorträge dieser Tagung im Rathaussaal Münsters stattfinden werden;
- der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die finanzielle

Unterstützung der Teilnahme etlicher osteuropäischer Kollegen an der Tagung;

– dem Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven, und ihrer neuen Direktorin, Frau Professor Lochte, ganz allgemein für die Unterstützungen bei der Vorbereitung zu dieser Tagung, insbesondere auch für die Unterstützung für den Druck der Vortrags-Kurzfassungen;

– im Vorhinein allen Vortragenden, insbesondere den beiden Herren, die sich bereit erklärt haben, die öffentlichen Vorträge zu halten: Professor Korth und Dr. Gernandt;

– und *last but not least* natürlich dem Münsteraner Institut für Geophysik der WWU und ihrem ehemaligen Direktor, Professor Manfred Lange, für die Vorbereitung und Durchführung der 23. Internationalen Polartagung hier in Münster, dabei aber *vor allem* Frau Dr. Hedwig Roderfeld, auf deren Schultern praktisch die ganze Verantwortung und die ganze Arbeit der Organisation dieser Tagung lastete und noch lastet! Der Dank gilt natürlich auch für alle Institutsmitarbeiter, die hier mitgewirkt haben, insbesondere die Institutswerkstatt!

And now – as usual – the same procedure as at every polar conference: Before I declare the conference open, for those of you, who don't understand German perfectly, I'll give a short translation of my talk:

Welcome to Münster! Welcome to the 23rd International Polar Conference of the German Society of Polar Research!

Damit gebe ich zunächst das Wort an den Prorektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Magnifizenz Professor Hartwig, und anschließend an den Prodekan des Fachbereichs Physik der WWU, Professor Kuhn. Es werden die Ehrungen unserer Gesellschaft folgen. Als erster wird dazu Professor Fütterer, Bremerhaven, das Wort ergeifen.

Grußwort des Prorektors Prof. Dr. Karl-Hans Hartwig zur Eröffnung der 23. Internationale Polartagung in Münster

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Westfälischen Wilhelms-Universität begrüße ich Sie sehr herzlich zur 23. Internationalen Polartagung hier in Münster. Dem Rektorat, aber auch mir persönlich ist es eine außerordentliche Freude, dass dieser international renommierte Kongress in diesem Jahr hier bei uns an der WWU stattfindet.

Vor allem freut es mich deshalb, weil diese Polartagung in das Internationale Polarjahr 2007/2008 fällt, in dem die Polarforschung weltweit eine besonders hohe Aufmerksamkeit genießt. Denn bislang gab es erst wenige internationale Polarjahre. Das erste 1882/1883, das zweite 1932/1933, dann das internationale Geophysikalische Jahr 1957/1958. Das heißt, das Polarjahr 2007/2008 ist erst die vierte groß angelegte internationale Initiative zur Erforschung der Polarregionen.

Wir freuen uns daher umso mehr, dass mitten in dieser Hochzeit der Polarforschung eine derart bedeutende Tagung hier in Münster stattfindet. Für die Universität Münster ist diese internationale Polartagung unbenommen eines der herausragenden Ereignisse im diesjährigen Tagungskalender. Der WWU ist es darum eine große Freude, dass Sie alle in so großer Zahl hierher gekommen sind, um an den kommenden fünf Tagen im Herzen Münsters über aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse der Polarforschung zu diskutieren.

Und das, obwohl unsere Stadt ein durchaus gespaltenes Verhältnis zu allem hat, was in irgendeiner Form mit Eis und Schnee zu tun hat. Lassen Sie mich das kurz erklären: Ein bekanntes Sprichwort sagt über Münster: *Entweder es regnet oder die Glocken läuten*. Und wenn es regnet und die Glocken läuten, dann ist Sonntag. Ich sehe, einige schauen aus dem Fenster und sehen blauen Himmel und Sonne – da kann ich nur sagen: warten Sie ab, noch ist der Tag nicht zu Ende.